

1. Säuglingspflege.

Säuglingspflegekurse wurden von der Jugendschutzkommission im vergangenen Jahre nicht durchgeführt. Auch die Säuglingspflegeausstellung wurde von keiner Gemeinde des Bezirkes verlangt. Wir hoffen im kommenden Jahre bei einem Frauenverein oder bei einem Samariterverein Bereitwilligkeit zur Uebnahme und zur Mithilfe zu finden. Das Sekretariat ist für die organisatorische Arbeit gerne bereit und ist in der Lage berufene Lehrkräfte und Referenten für derartige Kurse zu vermitteln, ebenso alles notwendige Kursmaterial. Zudem besitzt die Jugendschutzkommission einen kleinen Fond zur Unterstützung von Säuglingspflegekursen.

Die Jugendschutzkommission besitzt ferner zwei Wanderkörbe für Säuglings- und Wöchnerinnenpflege, sie werden aber nur selten benützt. Der Inhalt der Körbe wurde seinerzeit bestimmt nach dem Rat der Hebammen des Bezirkes. Die Körbe sind zu beziehen von den Hebammen in Niederweningen und Steinmaur.

2. Pflegekinderwesen.

Die Fürsorgerinnen wachten auch in diesem Jahre gewissenhaft über das Wohl ihrer Pfleglinge. Auf ihren Hausbesuchen achteten sie nicht nur auf Nahrung, Kleidung, Schlafstätte und Gesundheit der Pflegekinder, -in richtiger Erkenntnis des grossen Wertes einer guten Erziehung werteten sie Erzieherkraft und Elternliebe der Pflegeeltern so hoch wie das tägliche Brot. Die Mehrzahl der Kostkinder in unserem Bezirk sind nach dem Bericht der Fürsorgerinnen in guter und sehr guter Pflege. Einige Pflegeverhältnisse ermahnten zum Aufsehen. Wo gute Ratschläge und Ermahnungen nichts fruchteten ward eine Hegnahme der Pflegekinder zur Notwendigkeit. Acht Pflegeverhältnisse wurden derart gelöst, und wir hoffen den Kindern durch die Neuplatzierung ein wenig von der lang entbehrten Sonne wieder geben zu können. -Für die Pflegeeltern öfters unangenehm waren die drei und vierfachen Hausbesuche, die neben der Aufsicht der Fürsorgerin erfolgten: durch Armenpflegen, Waisenämter, Amtsvormundschaften, Kinderfürsorgeamt. Vorteilhaft ist hier der Weg, den eine Armenpflege zu begehen angefangen hat: sie überträgt die Aufsicht und die Nachfrage dem Sekretariat, das mit Hilfe der Fürsorgerinnen halbjährlich Bericht erstattet. Durch Vermittlung der Sekretariate anderer Bezirke könnten auf diese Weise die Pflegekinder im ganzen Kanton erreicht, und den zweiten und dritten Besuchern viele Fahrspesen erspart werden.

Leider werden immer wieder neu in eine Gemeindeziehende Pflegekinder nicht überall angemeldet. Nur in wenigen Gemeinden teilt die Gemeinderatskanzlei der Fürsorgerin jeden Monat auf einer Liste die neu eingetragenen Pflegekinder mit. Auch bleibt ein berechtigter Wunsch der Fürsorgerinnen noch zu meist unerfüllt: der Wunsch, ein Gutachten über die Pflegeorte abgeben zu können bevor die Pflegekinder den Pflegeeltern übergeben werden. -In zwei Gemeinden aber werden die Fürsorgerinnen von den Gesundheitskommissionen und von den Armenpflegern jeweils zu den Sitzungen eingeladen, wenn die Behörden über einen besonderen Pflegekinderfall zu beraten und zu beschliessen haben. Gewiss wird die Herbeiziehung der beratenden Stimme einer einsichtigen Frau der Behörde nur zur Ehre gereichen.

In unserem Bezirke werden Kostgelder bezahlt im Betrage von 10 -50 Fr. im Monat. Eine Liste in der Beilage zeigt die örtlichen Verhältnisse. Sehr zu bedauern sind die oft gar zu kleinen Angebote, um die man die Kinder unterzubringen hofft. Hohe Anerkennung verdienen aber die 70 Pflegeeltern, die ohne jegliche Bezahlung ihre Pflegekinder nähren, kleiden und erziehen, als ob sie ihre eigenen wären. -Auf Antrag der Fürsorgerinnen vermittelte das Sekretariat in Notfällen Fürsorgebeiträge für Kleideranschaffungen, Ankauf von Impulsion für Schwächliche usf. Geber waren die Stiftung Pro Juventute und verschiedene Fonds im Bezirksgebiet. Dem Sekretariat steht in Zukunft eine eingene Fürsorgesumme zur Verwendung frei, die sich aus der Schulsammlung im vergangenen Sommer ergab.

Die Gemeinden leisteten an die Arbeit der Pflegekinderkommission und des Sekretariates Zahlungen, die berechnet waren nach der Zahl der Pflegekinder, und pro Kind 1 Fr. betragen. Diese Gelder wurden verwendet für Drucksachen, Büromaterialien, Bahnspesen, Barauslagen der Gemeindestellen und des Sekretariates. Ein allfälliger Einnahmenüberschuss bleibt der Kasse der Jugendschutzkommission. -Zu diesen Leistungen an die Kommission bezahlte die Gemeinde Affoltern b.Z. an ihre Fürsorgerin eine jährliche Anerkennung von 50 Fr. Die Gemeinde Regendorf bezahlte an die Fürsorgerin ein Taggeld für die Hausbesuche, das der einstigen Leistung an die männlichen Besucher entspricht. Wir verdanken den beiden Gemeinden dieses schöne Verständnis für die wertvolle Arbeit der

Fürsorgerinnen, und ersuchen zugleich die übrigen Gemeinden an ihrem Ort ein Gleiches zu tun.

Auf Ende 1922 hatten einige Fürsorgerinnen ihren Rücktritt erklärt, und es war für das Sekretariat eine der ersten Aufgaben diese Stellen wieder zu besetzen. Es traten als Pflegekinderfürsorgerinnen zurück in Otelfingen Frau Schibli, in Neerach Frau Posthalter Huber-Hirs, in Steinmaur Frl. Berta Kunz. Als Fürsorgerinnen konnten neu gewonnen werden: Frl. Knecht in Otelfingen, Frl. Fröhlich in Neerach, Frau Pfarrer Schultze in Steinmaur. Frl. Hanna Bretschger in Buchs zog Ende Jahr aus ihrer Gemeinde fort und übergab mit Zustimmung der Gesundheitsbehörde das ihr lieb gewordene Amt an Frau Lehrer Schlatter in Buchs. Weitere Rücktritte liegen Ende 1923 keine vor. In Oberweningen, das bis heute zugleich mit Schöfflisdorf von Frl. Meier besucht wurde, übernimmt im neuen Jahre Frl. Duttweiler die Pflegekinderaufsicht.

Beim Jugendsekretariat, als bei der Bezirksstelle für Jugendhilfe, wurden in diesem Jahre 43 Pflegekinderfälle zur endgültigen Erledigung gemeldet. Es handelte sich dabei um Neuplatzierungen, Kostortermittlungen; Anstaltsversorgungen, Geldbeschaffungen von nachlässigen Kostgeldzahlern, Wegnahme von Kindern an ungeeigneten Pflegeorten, Beitragsbeschaffungen in Notfällen, Vermittlung von Kuraufenthalten, Einkassierungen und Uebermittlungen von Pflegegeldern usf. - Der Sekretär besammelte sodann die Fürsorgerinnen teilweise zu Besprechungen in Affoltern, Dielsdorf, Stadel, wobei der Rat für den Einzelfall der Fürsorgerin eine Hilfe bot. Zur Jahresversammlung traten die Fürsorgerinnen in Dielsdorf zusammen. Herr Dr. med. Bucher sprach in einem sehr belehrenden Vortrag über Kinderkrankheiten.

Im Ferneren verweisen wir auf die Listen in der Beilage.

3. Fürsorge.

Erst gegen Ende dieses Jahres erhielt die Jugendschutzkommission eigene Fürsorgegelder, bisher blieb in Notfällen nur die Vermittlung von Beiträgen durch die Stiftung Pro Juventute, die gemeinnützige Bezirksgesellschaft usf. die auch im Berichtsjahr wieder sehr verdankenswertes Entgegenkommen zeigten. - Aus dem Erlös bei der Vortragsreihe zu Gunsten der Hungernden in Russland erhielt die Jugendschutzkommission für ihr Fürsorgewesen 324.35 Fr., also einen Viertel des Gesamtertrages von 1297.25 Fr. - Ebenso fällt unserer Fürsorgekasse ca. ein Viertel des Bezirksertrages zu, den die Schulsammlung für das notleidende Kind ergab. Von der Summe von 2103.35 FF. haben wir somit auf ca. 500 Fr. zu hoffen.

Das Pflegekinderverzeichnis dieses Berichtes zeigt, dass in unserem Bezirke 238 Kinder von Armenpflegen und 118 Kinder von den Eltern in Pflege gegeben sind, davon sind 111 Kinder unehelicher Geburt. Braucht es mehr als diese drei Zahlen um zu erklären wie nötig eine Fürsorgekasse für unsere Arbeit ist? - Unsere Kommission findet die verborgene Not bei den Nachgängen und Hausbesuchen, während sich die lärmende und begehrende Not oft als Lärm und Begehren entblösst. Eine Weiterleitung an andere Fürsorgewerke ruft meist auch einer neuen Untersuchung durch die zweite Fürsorgestelle. Schonen wir aber das Schamgefühl der Armut, die errötet wenn ihr eine Gabe geboten wird. Wo es noch zu finden ist, ist es eine mächtige Hilfe zur sozialen Gesundung des Volkes. - Eine jährliche Wiederholung der Schulsammlung könnte den staatlichen Fürsorgestellen eine notwendige Fürsorgesumme sichern.

4. Vormundschaftswesen.

Nachdem sich im Vorjahr die Mehrzahl der Gemeinden unseres Bezirkes gegen die Einführung der Amtsvormundschaft erklärt hatten beschränkte sich die Jugendschutzkommission bei der Statutenberatung auf folgende Fassung: "Der Arbeitskreis der Jugendschutzkommission umfasst: h. die Versorgung und Ueberwachung verwaarloster Jugendlicher und jugendlicher Rechtsbrecher, die Uebernahme von Vormundschaften und Beistandschaften."

Der Bezirksrat wurde um seine Stellungnahme befragt und begrüßte diese weitgehende Arbeitsbereitschaft. Alle Waisenämter des Bezirkes wurden daraufhin von diesem Beschluss benachrichtigt, im Besondern wurde ihnen anboten die Uebernahme von Vormundschaften und Beistandschaften über Jugendliche durch den Jugendsekretär. Für diese Führungen berechnet die Jugendschutzkommission einen jährlichen Beitrag von 10 Fr. zu Gunsten der Kasse. - Es wird sich bei diesen Uebertragungen meist um solche Fälle handeln für die in der eigenen Gemeinde niemand zur Uebernahme bereit ist. Durch die Beziehungen zum kant. Jugendamt, zu der städt. Amtsvormundschaft, zum Kinderfürsorgeamt und zu den Sekretariaten aller Bezirke sind dem Sekretär viele Fälle erleichtert, die für den Privatvormund oft schwer zu erledigen sind.

Auf das gemachte Anbieten hin wurde dem Sekretär im vergangenen Herbst eine Vormundschaft über einen eben volljährig werdenden

Pflegekinder Pflegeorte Stand.

Gemeinde:	Pflegeorte	Kindesalter			Total	ehel. unehel.	
		0-2	2-5	6-14			
Affoltern	29	4	5	21	30	19	11
Bachs	18	-	-	19	19	17	2
Boppelsen	10	1	3	8	12	6	6
Buchs	19	4	6	15	25	11	14
Dällikon	8	1	1	7	9	6	3
Dänikon	3	-	1	2	3	1	2
Hüttikon	1	-	-	2	2	1	1
Dielsdorf	11	1	5	9	15	6	9
Neerach	13	-	5	11	16	13	3
Niederglatt	23	-	5	20	25	12	13
Niederhasli	11	-	-	11	11	8	3
Niederweningen	15	-	5	15	18	14	4
Oberglatt	16	-	3	19	22	18	4
Oberweningen	10	-	3	9	12	8	4
Schöfflisdorf	14	1	-	18	19	13	6
Otelfingen	11	1	1	9	11	8	3
Regensberg	5	-	-	6	6	6	-
Regensdorf	15	3	3	12	18	12	6
Rümlang	18	2	5	12	19	13	6
Schleinikon	6	-	-	8	8	6	2
Stadel	24	-	2	24	26	25	1
Steinmaur	8	1	-	9	10	6	4
Weiach	18	-	1	19	20	16	4
Bez. Dielsdorf:	306	19	54	283	356	245	111

Versorger und Heimat.

versorgt von: Armenpfl. Eltern./Wohng. Heimatberechtigt in: Kanton. Schweiz Ausland.

Affoltern	17	13	6	10	5	9
Bachs	9	10	8	7	3	1
Boppelsen	7	5	1	8	1	2
Buchs	20	5	3	16	5	1
Dällikon	1	8	1	3	1	4
Dänikon	3	-	1	1	1	-
Hüttikon	-	2	1	-	-	1
Dielsdorf	13	2	4	8	1	3
Neerach	15	1	1	12	1	2
Niederglatt	13	12	-	10	8	7
Niederhasli	6	5	4	4	3	-
Niederweningen	10	8	7	2	8	1
Oberglatt	15	7	3	12	3	4
Oberweningen	7	5	1	8	3	-
Schöfflisdorf	14	5	2	9	5	3
Otelfingen	7	4	-	5	5	1
Regensberg	6	-	-	5	-	-
Regensdorf	12	6	4	6	4	4
Rümlang	17	2	8	2	5	4
Schleinikon	4	4	-	5	2	1
Stadel	18	8	10	11	2	3
Steinmaur	5	5	1	5	2	2
Weiach	9	11	4	4	-	9
Bez. Dielsdorf:	238	118	70	157	67	62

Veränderungen im Laufe des Jahres.

Gemeinde:	Bewilligung für neue Kostorte			Lösung der Pflege	
	voll/	auf Zusehen /	verweigert/	Wegzug /	verlangt
Affoltern	5	-	-	10	-
Bachs	2	-	-	3	-
Boppelsen	1	-	-	-	-
Buchs	6	-	-	3	3
Dällikon	10	-	-	4	-
Dänikon					
Hüttikon	10	-	-	5	1
Dielsdorf					
Neerach	3	-	-	17	2
Niederglatt	8	-	-	1	-
Niederhasli	2	-	-	2	-
Niederweningen	4	1	-	1	-
Oberglatt	1	-	-	-	-
Oberweningen	1	-	-	-	-
Schöfflisdorf	4	1	2	2	-
Otelfingen	3	-	-	2	-
Regensberg	4	-	-	-	-
Regensdorf	5	1	1	5	-
Rümlang	6	-	-	2	-
Schleinikon	2	-	-	-	-
Stadel	5	-	-	2	-
Steinmaur	-	1	-	1	1
Weiach	1	-	1	-	1
Bez. Dielsdorf:	83	4	4	60	8

Kostgelder wurden in den folgenden Gemeinden bezahlt:

im Monat:	50 Fr.	48-40Fr.	39-30 Fr.	28-20 Fr.	18-10Fr.	6 Fr.
Affoltern	3	10	8	1	3	5
Bachs	-	1	3	6	2	7
Boppelsen	2	3	5	1	-	1
Buchs	-	3	13	5	-	1
Dällikon	-	2	3	1	2	1
Dänikon	-	1	1	1	-	-
Hüttikon	1	1	-	-	-	-
Dielsdorf	1	4	9	1	-	-
Neerach	-	4	4	4	-	-
Niederglatt	1	6	8	3	1	5
Niederhasli	-	-	2	2	1	6
Niederweningen	-	2	5	6	-	4
Oberglatt	-	1	6	5	2	8
Oberweningen	-	1	5	1	-	5
Schöfflisdorf	-	1	6	4	1	-
Otelfingen	-	3	2	5	1	1
Regensberg	-	-	6	-	-	-
Regensdorf	1	6	9	2	-	-
Rümlang	-	3	5	4	1	6
Schleinikon	-	-	4	2	-	2
Stadel	-	-	7	9	-	11
Steinmaur	-	-	2	1	1	1
Weiach	-	2	2	7	3	6
Bez. Dielsdorf:	9	54	115	71	17	70

geistig Erkrankten übergeben, der bereits von der Polizei gefasst werden sollte. Nach einer nunmehr vorgenommenen Untersuchung durch den Psychiater der Amtsvormundschaft Zürich wurde die Strafverfolgung eingestellt, und der Bursche - nach den Verhandlungen mit der ausserkantonalen Heimatgemeinde - im Asyl Littenheid versorgt.

Von den Mitgliedern der Jugendschutzkommission amtete im vergangenen Jahre 1 als Vormund bez. Beistand über zwei Mündel, ein Fall verbunden mit Vaterschaftsklage.

Den Waisenämtern des Bezirkes liegt es nun ob, die angefangene Arbeit durch weitere Uebertragungen zu fördern.

5. Jugendschutz.

Im Berichtsjahr lag kein Fall vor, bei dem der Jugendantwalt eine Herbeiziehung der Jugendschutzkommission notwendig fand. Aus den uns zugegangenen Akten entnehmen wir folgende Angaben:

Dem Jugendantwalt wurden 14 Jugendliche überwiesen. In 2 Fällen wurde das Strafverfahren eingestellt. Von den verbleibenden 12 Angeklagten wurden verurteilt: 3 betr. Diebstahl, 4 betr. Körperverletzung, durch Vorfahren, 2 betr. Körperverletzung im Raufhandel, 2 betr. Drohung von Verbrechen, 1 betr. Betrug. - Das Bezirksgericht sprach in 4 Fällen Verweise, in 5 Fällen Bussen von je 40 Fr. (alle 5 bedingt verurt.), in 1 Fall Einweisung in die Korrekptionsanstalt Ringwil für 1 Jahr, in 1 Fall 2 Wochen Gefängnis (bedingt verurt.), in 1 Fall 2 Wochen Gefängnis und 10 Fr. Busse. Bedingte Verurteilungen wurden demnach in 6 Fällen gesprochen. Von den 12 Verurteilten waren 11 noch nicht vorbestraft, einer aber, ein 19 jähriger Bursche, hatte schon 2 Gefängnisstrafen hinter sich.

In einem Fall griff der Jugendsokretär ein ehe es zur Strafverfolgung kam und erwirkte die Bevormundung und die Versorgung des Jugendlichen. Ein schulpflichtiger Knabe, der trotz aller Liebe und Strenge immer wieder sich Diebstähle zu Schulden kommen liess wurde mit dem Einverständnis der Eltern unter Mithilfe der Heimatgemeinde nach Friedheim-Bubikon verbracht. Für ein 13 jähriges Mädchen, das im Elternhaus in sittlicher Beziehung gefährdet war, konnte im zürcher Oberland ein guter Pflegeort gefunden werden, die notwendigen Pflegegelder wurden zur Hälfte von der Heimatgemeinde, zur Hälfte von der Stiftung Pro Juventute Bez. Hinwil erwirkt. Ein 12 Jähriger, der seiner Stiefmutter in keiner Weise gut tat wurde bei einem verständigen Bauern in Pflege gegeben, wo er sich heute gut hält. Gegen einen Vormund musste mit Androhung des Entzuges der Vormundschaft - mit Zuzug des Waisenamtes - vorgegangen werden, ehe er sich einverstanden erklärte seinen Mündel aus dem unstäten Gassentreiben herauszunehmen, - der Sekretär übergab den Knaben einem Kinderheim. Einmal wurde der Sekretär am frühen Morgen von einer Mutter in ihr Dorf gerufen: eine zerrüttete Familie, 5 Kinder das älteste 9 jährig, der Vater bedroht Frau und Kinder, die Frau flieht aus dem Hause - ein Zusammenleben war den Leuten seit vielen Jahren die Hölle. Durch rasche Verständigung mit der Heimatgemeinde im Bez. Horgen erhielt der Sekretär volle Handlungsvollmacht, das Waisenamt der Wohngemeinde half in anerkennenswerter Raschheit mit. Nach wenigen Tagen brachte der Sekretär Mutter und Kinder in die Heimatgemeinde. Für den Vater, der eine Scheidungsklage eingereicht hatte konnte ein neuer Aufenthaltsort und Arbeitsplatz gefunden werden. usf.

Auch ein Mitglied der Jugendschutzkommission wurde von privater Seite um Hilfe ersucht: eine verwitwete Mutter suchte Hilfe zur Erziehung ihrer zwei gefährdeten Söhne.

6. Bekämpfung der Schundliteratur.

Das Sekretariat ist die Bezirksbezugsstelle der vom kant. Jugendamt herausgegebenen Schweiz. Jugendschriften. Es sind bis heute 36 verschiedene Schriftchen erhältlich, die in ihrem schmucken Kleidchen und bei dem Preis von nur 20 Rp. das Stück, die besten Kämpfer sind gegen den Geist und Seele versuchenden Schund. Die Heftchen sind bei der Lehrerschaft aller Gemeinde zu beziehen. Mancherorts wurden ganze Klassenserien für die Schulbibliotheken angekauft und bilden eine wertvolle Ergänzung zu den Lesebüchern, - zudem lernen die Schüler bei der gemeinsamen Klassenlektüre die Kunst des Lesens grösserer Schriftstücke - im Gegensatz zur Gewandtheit des Verschlingens. - Einige Gemeinden schenkten die Jugendschriften den Schülern an Stelle der Silvesterbüchlein beim Jahresschluss. Frauenvereine wählten die Heftchen als Beigabe zur Weihnachtsbescherung.

Das Sekretariat war ferner bemüht den Heftchen des Vereins für Verbr. guter Schriften Absatz zu verschaffen. Auch den Erwachsenen ist guter Lesestoff zu vermitteln, denn von ihrem Brot naschen die Jungen. In der Gemeinde Affoltern tragen zwei Austräger alle Monate die Heftchen in die Häuser und verkaufen innert kurzer Zeit eine bedeutende Zahl. Ähnliches ist in

den Nachbargemeinden in Vorbereitung.
 Das Sekretariat ist ferner bereit mit Vorarbeiten, Referaten usf. zu dienen zur Gründung oder Umgestaltung von Lesegesellschaften. Aus den da und dort bestehenden Lesezirkeln, deren Lebensblut einzig die oft nicht zum Besten wirkende Lesemappe ist, sollen Gesellschaften gebildet werden, in denen die Zusammenkünfte an Vortrags-Lese und Musikabenden die Hauptsache wird. Besondere Pflege gebührt der Bibliothek, wobei sich der Anschluss an die Schweiz. Volksbibliothek empfiehlt. - Eine Lesegesellschaft im obigen Sinne wurde 1918 in Affoltern vom Sekretär gegründet und zählt heute 120 Mitglieder. Das ist der Ort, wo der Schulentlassene im Kreise seiner Eltern und seiner früherer Lehrer eine Weiterbildung und einen Halt findet.

7. Kropfbekämpfung.

Die Kropfbekämpfung in den Schulen unseres Bezirkes wurde 1922 durch die Jugendschutzkommission angeregt. Von den 30 Primar- und 9 Sekundarschulen mit zusammen 63 Abteilungen haben heute 35 Schulen mit 54 Abteilungen eine regelmässige Jodostaringabe an die Schüler eingeführt. Von den 2522 Schülern des Bezirkes (Mai 1923) können somit 2121 Schüler berücksichtigt werden und nur 401 Schülern bleibt die Jodostarinbehandlung bis heute versagt.

In den Monaten Mai und Juni 1922 wurden in den meisten Schulen des Bezirkes die Schüler auf das Vorhandensein von Schilddrüsenanschwellungen ärztlich untersucht. In diese Untersuchungen teilten sich die Herren Dr. Bucher, Dielsdorf, -Dr. Diener, Egensdorf, -Dr. Hauser, Stadel, Dr. Kahnt, Klotter. Den Aerzten gebührt ein besonderer Dank dafür, dass sie diese Untersuchungen ohne jegliche Zahlungsforderung besorgten. Die Lehrerschaft übernahm darauf die regelmässige Abgabe der Jodostarintabletten an die Schüler. Im ersten Behandlungsjahr gab man jedem Schüler jeden Montag eine Tablette, im Jahre also durchschnittlich 42 Stück (in den Ferien keine). Im zweiten und in den folgenden Behandlungsjahren wird die Jodostaringabe vermindert: im Frühling je 5 Wochen und im Herbst je 5 Wochen lang erhält der Schüler jeden Montag eine Tablette, pro Jahr noch 10 Stück. - In den meisten Schulen holte man zu dieser Jodbehandlung das Einverständnis der Eltern ein, nur sehr wenige Eltern verweigerten ihre Zusage.

Am Ende des Schuljahres, in den Monaten April und Mai 1923 wurde von den Aerzten die zweite Untersuchung durchgeführt. Das Jugendsekretariat sammelte die Untersuchungsbogen aller Schulen des Bezirkes und stellte die beiliegende Statistik her. Bei den Zählungen wurden nur die Schüler gezählt, von denen das erste und das zweite Untersuchungsergebnis vorlag. Die Statistik konnte auch nicht alle Schulen erfassen, weil von einigen Schulen das erste oder das zweite Ergebnis oder auch beide nicht zu erhalten waren. Wir verweisen auf die Tabelle und bitten zu beachten, wie eine Verschiebung der Schülerzahlen von links nach rechts, von Kropfgrösse 4 zu Kropfgrösse 1 oder 0 vorliegt.

Die Jodostarintabletten werden an die Schulen des Bezirkes vom Jugendsekretariat geliefert. Durch den gemeinsamen Ankauf der Tabletten ist es uns möglich die 240 Stück enthaltende Schachtel an die Schulen portofrei zum Preis von 2.90 Fr. abzugeben, während der Einzelpreis 5.75 Fr. beträgt.

Die Kropfuntersuchungen durch die Aerzte sollten in der Folgezeit jedes Jahr einmal durchgeführt werden, weil sich eine Medicingabe ohne regelmässige ärztliche Feststellung des Erkrankungszustandes wie bei jeder anderen Erkrankung auch hier nicht empfiehlt. Vorteilhaft ist zu diesem Zweck die feste Abmachung der Schulpflege mit einem Arzt, der fortan als Schularzt wirkt, und als solcher jedes Jahr im Mai alle Schülerhälse untersucht, und dabei zugleich die überaus notwendigen Untersuchungen der Erstklässler nach ihrem körperlichen und geistigen Gesundheitszustand besorgt. Mit einer jährlichen festen Entschädigung von 20- 50 Fr. an den Arzt je nach der Schülerzahl, liesse sich die Schularztfrage lösen. Wir bitten die Schulpflegen diese Frage zu prüfen.

Sodann weisen wir hin auf den Verkauf von jodhaltigen Vollsalz. Behörden, Lehrer und Vereine helfen an einem Werk zur Förderung der Volksgesundheit mit, wenn sie die Bevölkerung zum Gebrauch des Vollsalzes ermuntern. Die Schulbehandlung mit Jodostarin sollte aber überall beibehalten werden, um so mehr, als dabei bei den jungen Generationen tatsächlich eine Rückbildung des Kropfes stattfindet, während durch die Verabreichung des Vollsalzes wohl die Kropfbildung verhindert wird, nicht aber schon bestehende Kröpfe wesentlich beeinflusst werden.

Erfolg der Kropfbekämpfung mit Jodostarintabletten

 in den Schulen des Bezirkes Dielsdorf.

Angabe der Schülerzahlen. P = Primarsch. S = Sekundarschule.

Kropfgrösse:	Erster ärztl. Befund. Mai-Juni 1922					Zweiter ärztl. Befund. April- Mai 1923					
	4	3	2	1	0	4	3	2	1	0	
Affoltern bei Zch.	4	81	61	14	1	1	19	73	67	1	P nur Kl.1-3
Dielsdorf	0	15	87	15	0	0	0	56	60	1	P & S
Niodorhasli	1	22	40	10	0	0	0	39	34	0	P & S
Oberhasli	4	23	18	2	0	0	3	24	20	0	P
Niederwoningen	0	35	52	27	2	0	9	45	51	11	P & S
Oberwoningen	0	13	26	12	7	0	8	20	23	7	P
Otelfingen	7	46	34	2	0	0	8	42	39	0	P & S
Rogensberg	0	10	16	6	3	0	1	9	21	4	P
Schöfflisdorf	0	21	22	16	0	0	13	19	17	10	P & S
Stadel	0	12	26	43	29	0	2	17	61	30	P & S
Windlach-Stadel	0	2	15	25	24	0	3	14	31	18	P
Nieder-Steinmaur	0	5	16	6	2	0	2	11	14	2	P
Noorach	0	2	14	37	16	0	5	16	35	13	P
Total der Schüler:	16	287	427	215	84	1	73	385	473	97	Total: 1029

Rümlang	P & S)	Jodostaringabe & ärztl. Kontrolle. Angaben in cm.
Dällikon	P	}	Jodostaringabe und ärztl. Kontrolle. Die erste oder die zweite Untersuchungs- angabe ist nicht mehr oder noch nicht vorhanden, die statistische Verarbeitung ist daher heute unmöglich.
Dänikon-Hüttikon	P		
Niederglatt	P		
Regensdorf	P & S		
Watt	P		
Raat-Stadel	P		
Obersteinmaur	P	}	Jodostaringabe ohne ärztl. Kontrolle.
Sünikon	P		
Boppelsen	P		
Bachs	P		
Schleinikon	P	}	Keine Jodostarinbehandlung.
Riedt	P		
Affoltern b.Z	P 4-8 S	}	Keine Jodostarinbehandlung.
Bachs	P		
Thal -Bachs	P		
Oberglatt	P		
Weiach	P		

8. Schulzahnklinik.

Ein Hauptwerk der Jugendschutzkommission, die Gründung der Bezirksschulzahnklinik schritt in diesem Jahre erfreulich der Verwirklichung entgegen. Bisher war im ganzen Bezirksgebiet kein Zahnarzt tätig. Die Jugendschutzkommission sah sich darum vorerst nach einem Zahnarzt um, der gewillt war in Dielsdorf eine private Praxis zu eröffnen. Herr med. dent. A. Meyer, Zürich, Padenerstr. 123, kam dem Wunsche mit grossem Verständnis entgegen und eröffnete in Dielsdorf Mitte Nov. eine guteingerichtete Zweigstelle seiner neben bestehenden züricher Praxis. Er ist vorerst alle Donnerstage zu sprechen, doch zeigt sich schon die Notwendigkeit einen zweiten Behandlungstag einzuschalten.

Herr Zahnarzt Meyer hat sich zur Führung der Schulzahnklinik bereit erklärt. Er wird nun kreisweise die Schüler der drei Täler unseres Bezirkes alljährlich untersuchen. Die Ergebnisse werden auf Meldekarten den Eltern übermittelt. Der Vater unterschreibt die Karte und steht zugleich für die Kosten der Behandlung gut, nach dem besonders niedrigen Schülertarif. Die Kosten sind auf der Meldekarte vorgemerkt. Die Behandlung erfolgt nach Eingang der unterzeichneten Karten wieder teilweise, wobei die Schüler einzelner Gemeinden zu Gruppen vereinigt werden. - Die Jugendschutzkommission übergibt zudem an alle Eltern eine aufklärende Schrift über Zahnpflege, die in Verbindung mit dem Schulzahnarzt ausgearbeitet wurde. Alle Drucksachen, die Kosten der ersten Schüleruntersuchungen im ganzen Bezirksgebiet und die Anschaffung einigen transp. Mobiliars übernimmt die Jugendschutzkommission.

Zur Geldbeschaffung sprach der Jugendsekretär in der Jahresversammlung der Stiftung Pro Juventute, - gilt doch die diesjährige Sammlung der Stiftung dem schulpflichtigen Kinde. Nach anfänglichem Widerstand bewilligte die Stiftung einen Beitrag von 500 Fr., sicherte indes bei günstigem Erfolg des Dezemberverkaufs eine Erhöhung bis zum Betrag von 1000 Fr. zu. - Der Sekretär sprach ferner in der Jahresversammlung der gemeinn. Bezirksgesellschaft und warb in seinem Vortrag um Hilfe für die Schulzahnklinik. Mit erfreulichem Einmut sicherte die Versammlung einen Gründungsbeitrag von 1000 Fr. zu. Von privater Seite sind uns zum gemeinnützigen Werk seit her Beiträge von zusammen 172 Fr. zugekommen. Mit diesen Beträgen ist die Eröffnung heute gesichert. Herzlichen Dank allen Helfern und Spendern. Ein Werk von allergrösster Bedeutung ist durch diese Hilfe möglich geworden.

In der Zukunft wird allerdings eine Mithilfe der Schulgemeinden erforderlich werden. Wir werden die Pflegen ersuchen und müssen erwarten dass im Jahre 1925 die Gemeinden die Kosten der Untersuchungen in ihren Schulen bezahlen. Diese Kosten werden pro Schüler etwa 40 Rp. betragen. Heute schon bitten wir alle Pflegen auf die ernste Gefahr der Zahnverderbnis zu achten, und auf den Segen den eine planmässige Nachschau und Behandlung schafft. Mögen wir dereinst viel Einsicht und bereitwillige Hilfe finden.

9. Berufsberatung.

Der Bezirksberater Herr Lehrer Müller in Dielsdorf wird gesondert berichten.

10. Kommission und Sekretariat.

Die Kommission trat im Laufe des Jahres zu 2 Sitzungen zusammen. Die Sommer-sitzung gab Wegleitung für die weitere Arbeit. Sie wählte den Sekretär und die neu ins Amt tretenden Fürsorgerinnen. Die Beratung umfasste ferner den Statutenentwurf. Es wurde eine Fassung gefunden, die in ihrer knappen Form für lange genügen dürfte und dennoch eine nach innen und aussen erwünschte Ordnung schafft. Die Einzelarbeit der Mitglieder ist im Bericht erwähnt.

Die bisherige Sekretärin Frä. Kunz in Steinmaur hatte auf Ende 1922 aus Rücksicht auf ihre Gesundheit den Rücktritt erklärt. Die Kommission schuldet ihr für ihre Arbeit den besten Dank, wobei insbesondere die Bemühungen für die Säuglingspflege hervorgehoben seien. Zum Jugendsekretär wurde der Unterzeichnete gewählt, der die Arbeit im Nebenamt besorgt.

Der Sekretär nahm teil an 15 Sitzungen. Er sprach in drei Vorträgen über die Schulzahnklinik. Die Agenda verzeichnet 925 Briefausgänge, 138 Gepäcksendungen, 90 ein und ausgehende Telefongespräche, eine grosse Zahl Besprechungen, Nachgänge, Auskunfterteilungen. Im Weiteren verweisen wir auf die Ausführungen in diesem Bericht. Gegen Jahresende wurde dem Sekretariat die Bez. Beratungsstelle für Mindererwerbsfähige übertragen.

Wir sprechen für die reiche Mithilfe allseits unseren herzlichsten Dank. Arbeiten wir weiter zur Förderung der Jugendwohlfahrt! Wir arbeiten zum Segen unseres Volkes.

Affoltern bei Zch.
Ende Dezember 1923

Jugendsekretariat des Bez. Dielsdorf:

G. Maurer.

